

Tücken des Selbst: Wie negative Gefühle unsere Zielsetzung beeinflussen

AlYoussef, Khaled; Linz, Svante; Ruppik, Paula; Schmitt, Helena; Sperling, Lara
Differenzielle Psychologie, Universität Trier, M.Sc.Psych. Karla Waldenmeier

Einleitung und Relevanz

Warum merkt man manchmal nicht, dass ein Ziel, das man verfolgt, gar nicht wirklich das eigene ist?

Selbstinfiltration beschreibt den Prozess, bei dem fremde Ziele als eigene fehlinterpretiert werden.

Kuhl und Baumann (2000) zeigten, dass Selbstinfiltration mit der Tendenz zum Grübeln korreliert ist.

Kuhl unterscheidet in seiner **PSI-Theorie** (Theorie der Persönlichkeits-System-Interaktionen) zwei

Verschiedene Persönlichkeitsorientierungen: **Handlungsorientierung** und **Lageorientierung**, wobei

Lageorientierte Personen eher zum Grübeln neigen.

Affektregulation ist zentral für die Interaktion der in der PSI-Theorie beschriebenen Persönlichkeitssysteme:

Objekterkennung und **Extensionsgedächtnis**. Das Extensionsgedächtnis beschreibt die Gesamtheit eigener

Bedürfnisse, Erfahrungen und Werte und wird damit als das **Selbst** bezeichnet.

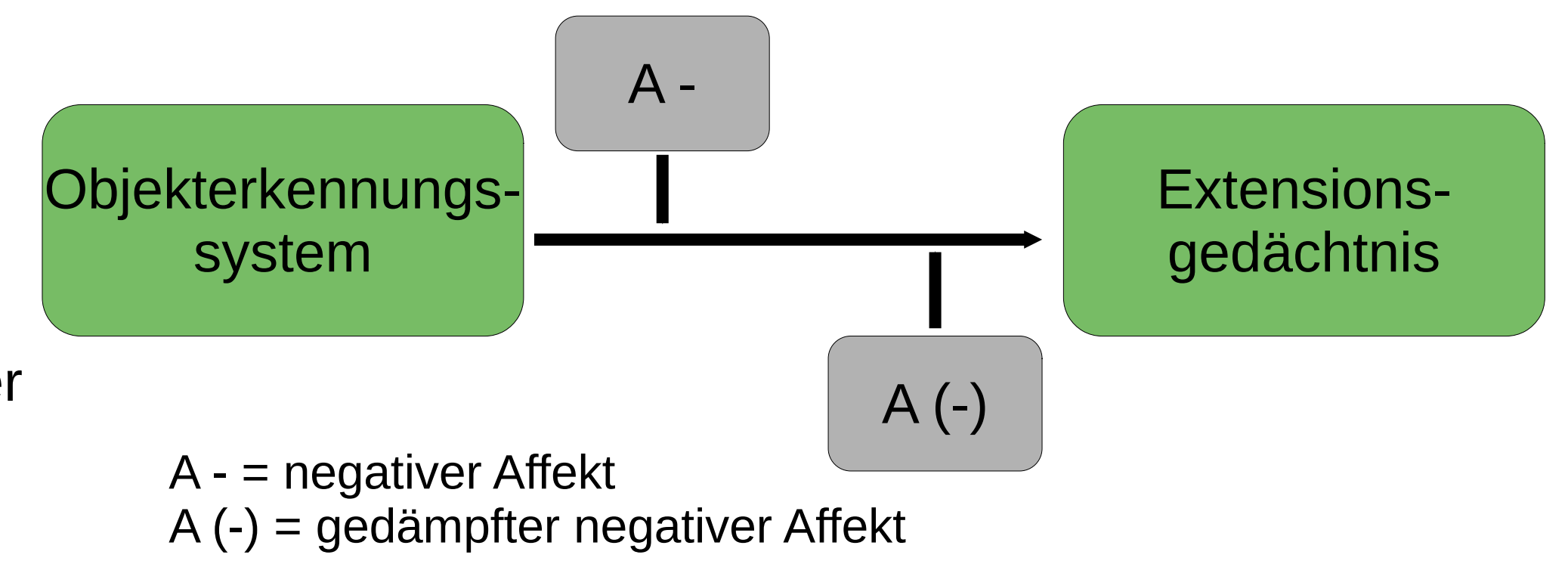
Handlungsorientierte können negativen Affekt besser regulieren und daher (besser) auf das

Extensionsgedächtnis und damit das Selbst zugreifen. Lageorientierten fällt die Affektregulation schwerer,

was den Zugang zum Selbst hemmt.

Ziel dieser Studie ist die Untersuchung, ob Lageorientierte Personen, unter negativem Affekt anfälliger für Selbstinfiltration sind.

Zweite Modulationsannahme der PSI-Theorie

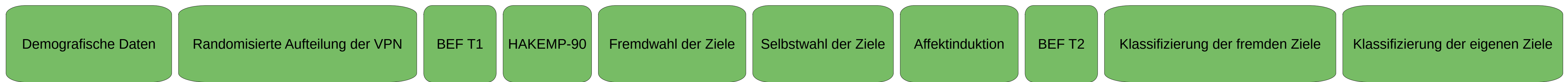


Hypothese

Lageorientierte Personen wählen nach induziertem negativem Affekt mehr empfohlene Ziele als nicht empfohlene Ziele im Vergleich zu Handlungsorientierten Personen.

Methode

Ablauf:

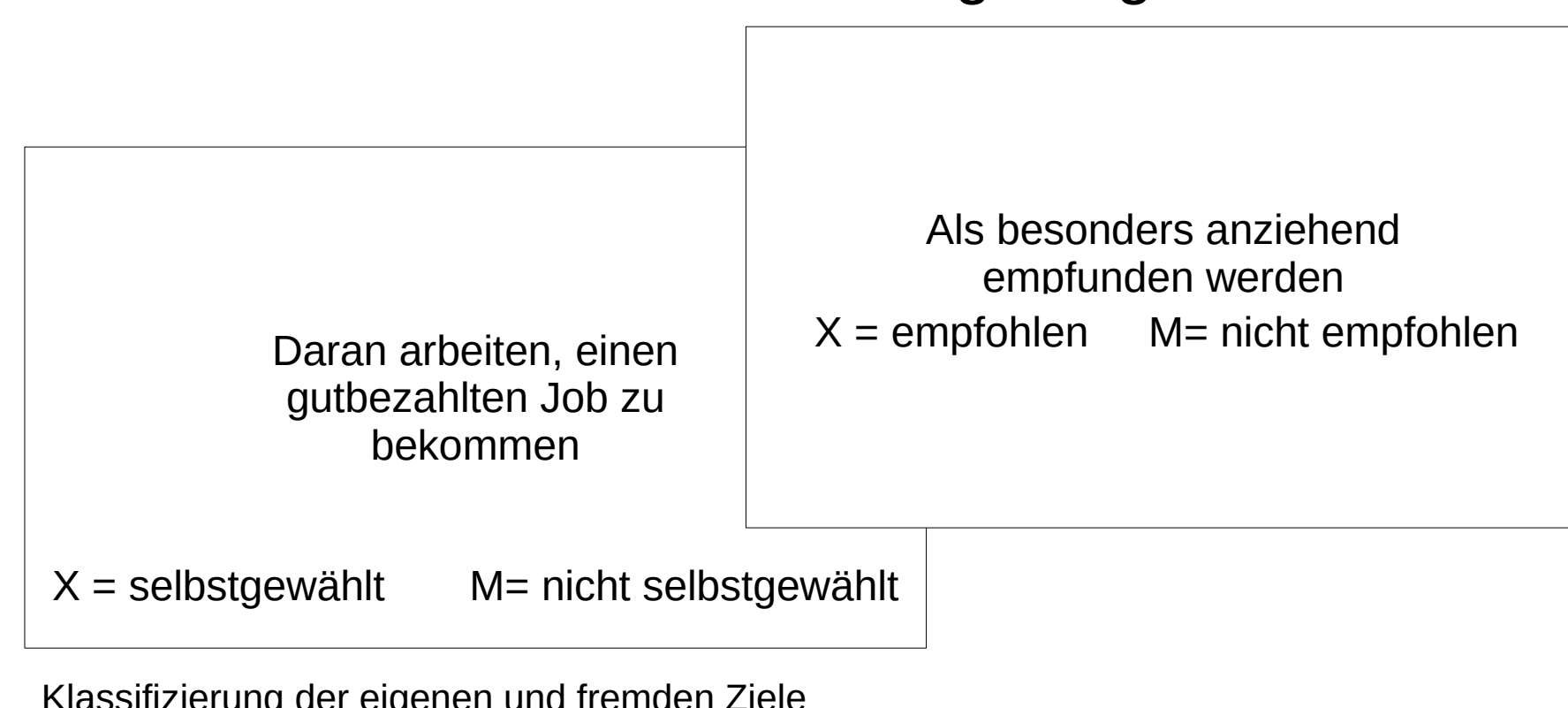


BEF – Befindlichkeitsfragebogen, HAKEMP-90 – Fragebogen Handlungskontrolle nach Erfolg, Misserfolg und prospektiv

- Der Befindlichkeitsfragebogen (BEF) dient als manipulation check (war die Affektinduktion erfolgreich).
- Ermittlung der Handlungs- oder Lageorientierung über den Fragebogen „HAKEMP-90“.
- Die Affektinduktion ist eine Imaginationsaufgabe, wobei sich die VPN eine bedrohliche (Experimentalgruppe) oder eine Akzeptanz ausstrahlende Person (Kontrollgruppe) vorstellen sollen.

Stichprobe:

- N = 124 (26 männlich und 98 weiblich)
- 43 eher Handlungsorientiert; 81 eher Lageorientiert
- Alter zwischen 15 und 52 (MW: 22,4; SD: 6,15)
- 9 Personen wurden von der Auswertung ausgeschlossen.



Klassifizierung der eigenen und fremden Ziele

12.1 Fame empfohlen
Kreuzen Sie bitte 2 Ziele an, die Sie tatsächlich in der nächsten Zeit verfolgen möchten.

- bei anderen Personen angesehen sein
- einen angesehenen Platz in der Gesellschaft haben
- von vielen Personen bewundert werden
- einen hohen sozialen Status haben

12.1 Fame nicht empfohlen
Kreuzen Sie bitte 2 Ziele an, die Sie tatsächlich in der nächsten Zeit verfolgen möchten.

- bekannter und beliebter werden
- einen großen Bekanntenkreis haben
- eine gesellschaftlich einflussreiche Position erreichen
- mit Berühmtheiten verkehren

Selbstwahl der Ziele

11.1.1 Fremdwahl Fame

Aufgrund Ihrer Persönlichkeit empfehlen Ihnen die Experten die mit * markierten Ziele. Bitte lesen Sie jedes Ziel LAUT vor und klicken Sie „empfohlen“ (wenn es mit * markiert ist) oder „nicht empfohlen“ (wenn es nicht markiert ist) an.

- Von vielen Personen bewundert werden * empfohlen nicht empfohlen
- Bekannter und beliebter werden empfohlen nicht empfohlen
- Bei anderen Personen angesehen sein * empfohlen nicht empfohlen
- Eine großen Bekanntenkreis haben empfohlen nicht empfohlen

Fremdwahl der Ziele

Variablen:

UV: Handlungs- vs. Lageorientierung

AV1: Baseline (Tendenz, sich generell viele Ziele zuzuschreiben)

AV2: Selbstinfiltration (Selbstwahl empfohlener (fremder) Ziele, die nicht selbst ausgewählt waren)

Auswertung:

2x2 MANCOVA, Geschlecht als Kovariate

Ergebnisse und Diskussion

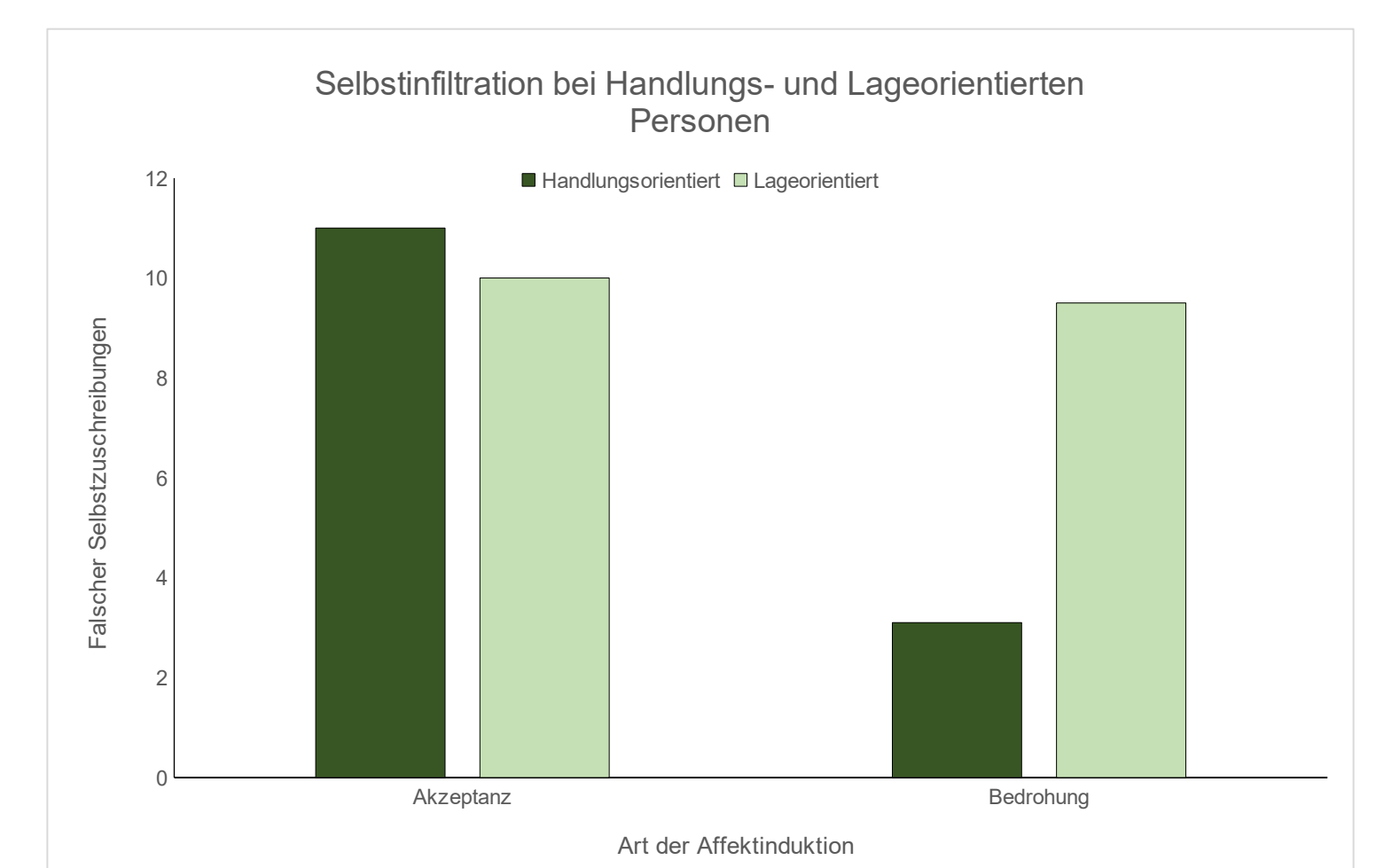
MANCOVA Orientierung x Affektinduktion:

- Wechselwirkung Orientierung X Affektinduktion $F(114) = 4.16, p < .05, \eta^2 = .036$
- Signifikante Korrelation zwischen Orientierung und Geschlecht $r = .183, p < .05$
- Geschlecht als Kovariate
- Keine weiteren signifikanten Ergebnisse

Das Ergebnis ist im Sinne der Hypothese. Lageorientierte wählen nach induziertem negativem Affekt mehr fremde Ziele als eigene im Vergleich zu Handlungsorientierten Personen. In der Kontrollbedingung gibt es keinen Unterschied zwischen den Orientierungen.

Das lässt vermuten, dass der Zugang zum Extensionsgedächtnis (Selbst) bei Handlungsorientierten unter negativem Affekt verbessert ist. Lageorientierte zeigen, anders als vermutet, unter negativem Affekt keinen schlechteren Zugang zum Selbst. Das bedeutet, dass Handlungsorientierte unter negativem Affekt im Vorteil sind. Sie können besser zwischen eigenen und fremden Zielen unterscheiden. Lageorientierte Personen wiederum bringen unter negativem Affekt, verglichen mit Handlungsorientierten Personen häufiger eigene und fremde Ziele durcheinander.

Als Handlungs- und Lageorientierung werden Persönlichkeitseigenschaften bezeichnet. Mit ihnen gehen individuelle Unterschiede in der Affektkontrolle einher.
Lageorientierte verharren eher in einer unerwünschten affektiven Lage.
Handlungsorientierte zeichnen sich durch effizientere Affektregulation aus.



Limitationen

- Befolgung der Anweisungen: geringere Salienz der vorgeschlagenen Ziele, wenn nicht laut gelesen
- Imaginationsaufgabe als Affektinduktion zu schwach?
- Gleiche Ergebnisse bei stark negativem Reiz?
- Typisch Onlinestudie: hohe Abbruchrate, selektive Stichprobe, Ernsthaftigkeit,...

Ausblick

- Zeigen Lageorientierte einen verbesserten Zugang zum Selbst unter positivem Affekt? (Vorteile von Lageorientierung)
- Interventionsmaßnahmen für besseren Zugang zum Selbst
- Sind Lageorientierte anfälliger für Depression?

Quellen:

- Kuhl, J. (2001). Motivation und Persönlichkeit: Interaktionen psychischer Systeme. Göttingen: Hogrefe.
Baumann N, Kuhl J. Self-infiltration: confusing assigned tasks as self-selected in memory. Pers Soc Psychol Bull. 2003, 29(4): 487-97. doi: 10.1177/0146167202250916.
Kuhl, J. (1990). Kurzanweisung zum Fragebogen HAKEMP 90. Manuskript. Fachbereich Psychologie, Universität Osnabrück.
Kuhl, J. & Kazén, M. (2003). Befindlichkeitsfragebogen (BEF-4r). Universität Osnabrück.
Kuhl, J., & Kazén, M. (1994). Self-discrimination and memory: State orientation and false self-description of assigned activities. Journal of Personality and Social Psychology, 66(6), 1103-1115. https://doi.org/10.1037/0022-3514.66.6.1103